

**Diplomarbeit
Weinfälschungen-
Leitfaden zum Erkennen von Weinplagiaten**

Thomas Breitwieser, Juni 2008

4818 Wörter ohne Zusammenfassung

Inhaltsangabe

Weinfälschungen – Leitfaden zum Erkennen von Weinplagiaten

1.0 Einleitung

1.1 Ziel der Arbeit

1.2 Eingrenzung des Themas

1.3 Weinfälschungen in der Geschichte

2.0 Weinfälschungen

2.1 Was macht einen Wein würdig gefälscht zu werden?

2.2 Häufigste Fälschungsformen

2.3 Unterscheidungsmerkmale von Originalflaschen und Plagiaten

2.4 Fragenkatalog zum Einkauf von Weinraritäten

2.5 Hilfsmittel zum Erkennen von Weinfälschungen

2.6 Gibt es Weine die öfter gefälscht werden als andere?

2.7 Händlerabfüllungen

2.8 Was können Weingüter heute tun, um ihre Weine für die Zukunft zu schützen

3.0 Zusammenfassung

4.0 Danksagungen

5.0 Quellenangaben

6.0 Anhänge

Weinfälschungen –

Leitfaden zum Erkennen von Weinplagiaten

1.0 Einleitung

Bisher gibt es zum Thema Weinfälschungen bis auf kurze Berichte in Fachzeitschriften fast keine Literatur. Auch die Winzer und Weinhändler stehen bis auf wenige Ausnahmen sehr zurückhaltend diesem Thema gegenüber, und geben nur bedingt Auskunft über ihre Schutzmaßnahmen gegen Fälschungen.

Winzer reden aus verschiedenen Gründen nicht gerne über dieses Thema. Die am öftesten gebrauchte Antwort warum sie nicht über dieses Thema Auskunft geben wollen ist, dass sie es Weinfälschern nicht noch einfacher machen wollen, Weine zu fälschen in dem sie detaillierte Angaben über Produktionsmengen und Dergleichen preisgeben. Durch dieses Schweigen kommt es doch immer wieder vor, dass Plagiate enttarnt werden, da die Fälscher ihre Hausaufgaben nicht richtig gemacht haben.

Bei einer Auktion am 25. April in New York vom amerikanischen Auktionshaus Acker Merrall & Condit's wurden Weine angeboten, die es laut dem Enkel des Produzenten nicht geben kann. So wurde ein 1929er Clos de la Roche aus dem Hause Ponsot vorerst im Katalog angeboten, später aber auf Drängen von der Domaine Ponsot nicht verkauft. Der Grund dafür war: die Domaine begann erst im Jahre 1934 mit der Abfüllung von Weinen auf der Domaine mit eigenem Etikett. Der 1929 Clos de la Roche könnte zwar aus dem Jahr 1929 sein und es könnte ihn auch Hippolyte Ponsot produziert haben, aber er hat ihn nicht unter seinem Etikett auf den Markt gebracht.¹

Mitch Frank schreibt in seinem Bericht vom 20. Dezember 2006 im Wine Spectator Online „Right Bottle, Wrong Wine“ dass das World Customs Bureau vermutet, dass jährlich 600 Milliarden Dollar an Fälschungen aller Art weltweit verkauft werden – darunter Kleidung, Elektronikartikel, Zigaretten, Banknoten und eben auch Wein. Wie auch bei anderen Plagiaten findet die Polizei immer nur einen Bruchteil der gefälschten Ware. Die niedrige Aufklärungsrate von Fälschungsdelikten und die hohen Gewinne, die für Weinfälscher möglich sind, sind wohl die Hauptmotivationsgründe für Fälscher.

Weinfälschungen sind keine neue Erfindung, sondern so alt wie die Geschichte des Weines selbst. Der Handel mit Wein und die Produktion von Wein waren schon immer mit hohen Kosten verbunden. Um diese Kosten zu verringern und höhere Gewinne zu erzielen wurde schon früh begonnen, Weine zu verfälschen. Die Bibel berichtet bereits, dass Weine mit Wasser verdünnt wurden. Es heißt etwa bei Jesaja 1, Vers 22: „Dein Silber ist zu Blei geworden und dein edler Wein mit Wasser verfälscht“. Später, als die alten Römer begannen, Weine und Weinjahrgänge zu vergleichen und auch zu sammeln,² gab es bereits Gesetze gegen Weinfälscher. So wurden unter Kaiser Adrian kriminelle Weinfälscher zu Geldstrafen oder zu einer Verbannung auf eine wüste Insel verurteilt.³ Die Zeiten ändern sich und so wurden die „Weinpanscher“ immer professioneller. Um die Weinflaschen „professioneller

¹ Bericht im Wine Spectator online von Peter Hellman, 16.Mai 2008

² Wine and Society, Steve Charters MW, 2006 by Butterworth-Heinemann

³ Bernd Jung Weinfälschungen, Haag + Herchen Verlag, 1985

Fälscher“ von den Originalflaschen leichter unterscheiden zu können, beachten Sie die unten angeführten Punkte.

1.1 Ziel der Arbeit:

Ich gebe Weinkäufern Hinweise, wie sie sich vor dem Kauf von möglichen Weinfälschungen schützen und erstelle für das Palais Coburg einen Fragenkatalog. Mit diesem Fragenkatalog werden wir in Zukunft jede Flasche analysieren, bevor wir uns zum Kauf entscheiden.

Einen kompletten Schutz gegen Weinfälschungen gibt es aber nicht. Die derzeit produzierten Plagiate sind zum Teil so gut gemacht, dass man sie nur dann erkennen kann, wenn man die Flasche geöffnet hat und den Wein verkostet. Um sicher zu sein, muss man aber den Wein schon von vorherigen Verkostungen kennen.⁴

Ich werde Weine aufzählen, die besonders oft gefälscht werden und Gründe dafür, warum sie gefälscht werden. Zusätzlich werde ich auf Schutzmassnahmen eingehen, die es in Zukunft Weinfälschern erschweren werden Weine zu fälschen und ich beschreibe bekannte Unterschiede, die zwischen der Originalflasche und dem Plagiat liegen.

1.2 Eingrenzung des Themas:

Weinskandale kommen immer wieder ans Licht der Öffentlichkeit. So beschäftigte sich Fabian und Cornelius Lange in ihrem Bericht für die deutsche Tageszeitung „Die Zeit“ im Jahr 2002 in ihrem Artikel „Ein Gläschen gepanschtes gefällig?“ mit der Thematik von gefälschten Weinen. In ihrem Artikel ging es darum, dass Weinfälscher billigen Wein als Chianti und Prosecco abfüllten und dann in millionenfacher Flaschenzahl in deutschen Discountern verkauften.

Im Frühjahr 2008 wurden weitere Weinfälschungen aus Italien bekannt.⁵ Dabei sind in Chemielabors billige Tafelweine - aus Wein, Wasser, chemischen Zusätzen, Zucker, Salz- und Schwefelsäure produziert worden. Dieser „Wein“ wurde dann zum Teil in Deutschland in Brik's abgefüllt. Diese in Tetra Pak abgefüllten Weine wurden für 36 bis 38 Cent je Liter Händlern angeboten, die diese wiederum an ihre Kunden weiter verkauften.

Auf diese und ähnliche Weine will ich mich in meiner Arbeit aber nicht konzentrieren. Ich konzentriere mich auf die Weine, die im Englischen als „Fine Wines“ bezeichnet werden. Diese Weine, die auf Grund ihrer Qualität und Seltenheit mehrere hundert bis tausende Euros pro Flasche kosten, sind das Thema meiner Arbeit. Ich gehe auf Weine ein, wie Château Mouton Rothschild 1945, einen Château Pétrus 1947 oder einen Château Lafite 2000.

⁴ Jan Erik Paulson im Interview am 23. April 2008

⁵ Im Weinwirtschaft-Newsletter vom 10. April 2008 wird auf die massenhafte Fälschung von Tafelweinen hingewiesen.

1.3 Weinfälschungen in der Geschichte:

Den Assyern, Ägyptern und Griechen war bereits das Zusetzen von Wasser, das so genannte „Panschen“ bekannt.⁶

Im alten Rom waren „Weinschmierereien“ verbreitet, wie Plinius in seiner „Historia Naturalis“ berichtet.⁷

Im Mittelalter gab es sogar Anleitungen für das Herstellen von Kunstwein⁸. Es wurde Wein unter anderem mit dem Saft von Holunderbeeren dunkler gemacht.⁹

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war in Frankreich durch Reduktion der Ernten, durch den Einfall von Oidium, Pernospora und der Reblaus, das Fälschen oder Abändern von Weinen so verbreitet, dass sich zum Schutz der Winzer das AOC System entwickelte.¹⁰

2.0 Weinfälschungen

2.1 Was macht einen Wein würdig gefälscht zu werden?

Der Hauptgrund für Weinfälschungen liegt im Wert. Wenn die Produktionskosten einer Fälschungsflasche um ein Vielfaches geringer sind als der Verkaufswert, lohnt es sich für Weinfälscher Plagiate anzufertigen. Der Preis von Weinen richtet sich wiederum nach dem Markt: Wieviel Geld ist es einem Weinliebhaber wert, diesen Wein zu kaufen? Ist ein Wein besonders selten und von extrem hoher Qualität, dann kann der Preis pro Flasche mehrere tausend Euros betragen. Der Preis für eine 0,75 Liter Flasche Château Lafite Rothschild 2000 bewegt sich derzeit zwischen €1.199,- und €2.770,-¹¹.

Das Bestimmen von Weinqualitäten überlassen viele Weinkäufer dem Urteil professioneller Weinverkoster. Wenn der amerikanische Journalist Robert Parker einen Wein mit 100 von 100 möglichen Punkten bewertet, kann sich der Preis dieses Weines über Nacht vervielfachen¹².

Ein weiterer wichtiger Einflussfaktor auf den Preis ist die Verfügbarkeit. Ein Wein von hoher Qualität, der nur in sehr geringer Stückzahl produziert wird, ist auch in jungen Jahren schon rar, wie etwa ein Château Petrus 2000, von dem nur rund 30.000 Flaschen produziert wurden¹³. Weine wie etwa ein Château Mouton Rothschild 1945 von dem 74.422 0,75 Liter

⁶ Von einer außerordentlich starken Verdünnung ist bei Homer, Odyssee, XI, 205-210, die Rede. (1 Becher Wein zu zwanzig Becher Wasser)

⁷ Plinius (gest. 79 n. Christus) Historia Naturalis XIV 12 (10). Neben Kunstweinen aus Wasser und Honig fand auch die falsche Bezeichnung der Weine Verbreitung.

⁸ Ein Rezept für Claret, Hallgarten, eine Autorität bei Weinduplikationen (1987) berichtet folgendes aus dem Jahr 1814: Wie macht man guten Claret: 18 l Claret Weinblätter; 18 kg Zucker; 250 g Rotes Tartar; 6 Hände voll Rosmarinblätter; 6 Orangen – Schale und Saft; 4,5 L Brandy; 83 L Wasser.

⁹ Wine & Society, Steve Charters MW Seite 96, Butterworth-Heinemann 2006

¹⁰ The Oxford Companion to Wine, Jancis Robinson, Seite 27

¹¹ laut www.wine-searcher.com vom 24. Mai 2008

¹² Jancis Robinson, The Oxford Wine Companion, New Edition, Seite 511

¹³ Parker Bordeaux 3. Auflage Hollweg Verlag

Flaschen, 1475 1,5 Liter Magnum und 24 4,5 Liter Jeroboams Flaschen abgefüllt wurden, werden erst nach Jahren, in denen immer wieder Flaschen geöffnet werden rar.¹⁴

Ein weiterer Grund, warum speziell ältere Weine gefälscht werden, liegt darin, dass es kaum Sicherheitsvorkehrungen gab um diese Weine zu schützen. Es ist zwar schwieriger alte Weine zu fälschen als junge, da man für ältere Weine ältere Flaschen und Korken braucht, man muss zum Wein passende Kapseln organisieren und das Etikett soll vergilbt aussehen. Dennoch ist diesen Schwierigkeiten mit modernen Hilfsmitteln bei zu kommen.

2.2 Häufigste Fälschungsformen:¹⁵

Die häufigsten Fälschungsformen von Weinraritäten sind:

1. Neuproduktion:

Von einer Neuproduktion spricht man, wenn der Wein, die Flasche, der Kork und die Kapsel komplett neu produziert wurden und nichts original ist. Es wird zum Beispiel ein Wein aus dem Bordeaux-Gebiet in eine nachproduzierte Bordeaux-Flasche gefüllt, die aussieht wie die Originalflaschen von dem bekannten Château Lafite-Rothschild. Diese wird mit einem Kork versehen, der mit dem Brandmark eines großen Jahrganges wie etwa dem Jahr 2000 versehen ist und auch der Einprägung, welche das Château auf seinen Weinen anbringt. Um die Fälschung zu komplettieren, werden auf die Flaschen noch Kopien der Kapseln, die auf dem Chateau Lafite Rothschild verwendet werden, benutzt und ein dazu passendes Etikett auf den Flaschen befestigt. Mit einem hochwertigen Kopiergerät ist die Herstellung relativ einfach - eine Etikett des Vorgängerjahrganges einscannen und den Jahrgang ändern, ausdrucken und aufkleben. Fertig ist ein Wein, der derzeit bei Auktionen um die €1.500,- pro 0,75 Liter Flasche erzielt.¹⁶

Diese „Neuproduktion“ passiert vor allem mit aktuelleren Jahrgängen¹⁷. Laut David Wainwright¹⁸ werden junge Weine am Häufigsten gefälscht. Es ist laut seinen Angaben viel weniger Arbeit einen jungen Wein zu fälschen, als einen Reiferen.

Ein junger Wein hat kein vergilbtes Etikett. Eine junge Flasche Wein hat noch keinen durchtränkten und leicht porösen Korken. Eine junge Flasche Wein hat oft noch keinen Schmutz zwischen Kapsel und Kork.¹⁹ Ein junger Wein hat keine alte Kapsel aus Blei, die mit der Flasche verbunden sein muss, um authentisch zu sein. Vor allem aber, und das ist der wichtigste Grund, sind diese jungen Weine noch in relativ hoher Stückzahl erhältlich und dadurch sind die Weinkäufer nicht so vorsichtig.

Ein Tipp von Jan Erik Paulson ist es, sich immer die Originalrechnungen von diesen Weinen zeigen zu lassen. Wer war der Vorbesitzer, gab es einen, oder kommt der Wein direkt vom Weingut. Neben den Premier Crus aus Bordeaux ist es vor allem der italienische Sassicaia, der hier gefälscht wird, sowie der australische Grange, der Spitzenwein der Firma Penfolds.

¹⁴ Produktionsmengenangabe von Michael Broadbent MW in seinem Buch „Große Weine“ Seite 50

¹⁵ siehe dazu http://en.wikipedia.org/wiki/Wine_fraud

¹⁶ laut www.wine-searcher.com vom 24.Mai 2008

¹⁷ Interview mit Jan Erik Paulson – Raritätenweinhändler

¹⁸ Senior International Adviser Zachys New York, in unserem Gespräch am 18.April 2008

¹⁹ Dieses Merkmal gab Hardy Rodenstock in einem Interview mit August .F Winkler im Jahr 2007 an.

2. Etikettenschwindel:

Hierbei wird, wenn es eine plumpe Fälschung ist, einfach ein neues Etikett auf eine Flasche eines bestehenden Weines geklebt. Dadurch werden vor allem schwächere Jahrgänge mit größeren des gleichen Weingutes ausgetauscht. Im Jahr 2002 wurden Flaschen des schwächeren Bordeaux Jahrganges 1991 von Château Lafite-Rothschild mit Etiketten des berühmten Jahrganges 1982 versehen und in Hong Kong verkauft²⁰.

Oft wird auch einfach der Jahrgang eines älteren Weines kunstfertig heruntergekratzt, ohne das Etikett zu zerstören und dann mittels Stempel ein neuer Jahrgang aufgedruckt²¹. Bei älteren Flaschen werden oft Weine von nicht so bekannten Weingütern eines großen Jahrganges oder die Zweitweine von berühmten Châteaux mit dem Etikett eines berühmten Weinguts neu etikettiert. Hierbei stimmt nun die Kapsel, die Flasche ist aus dem Zeitraum des am Etikett angeführten Weines, auch die Verschmutzungen, die Jahrgangsbrandmarke und das Alter des Korks stimmen mit dem Original überein.

David Wainwright gab mir in unserem Gespräch den Hinweis, bei alten Flaschen mit einer Taschenlampe das Etikett von unten anzuleuchten. Wenn eine Flasche wiederbefüllt wurde und die Flasche mit einem neuen Etikett ausgestattet wurde, diese mit einem neuen Kleber an der Flasche befestigt wurde, kann man Spuren von altem Klebstoff erkennen.

3. Wiederbefüllen von Originalflaschen:

Derzeit gibt es immer wieder Originalflaschen von Weinraritäten im Internet zu kaufen.²² Was macht jemand mit einer Originalflasche Lafleur 1947? Vielleicht brandmarkt er einen Korken, oder verwendet den Originalkorken, den man mittels spezieller Flaschenöffner oft unbeschädigt aus der Flasche ziehen kann. Weiters kann man sich im Internet auch neue Verschlusskapseln kaufen. Gegen einen kleinen Aufpreis kann man sicherlich, wenn nicht bei diesem Produzenten, eine Kapsel bekommen um damit die Flasche wieder zu verschließen.²³

4. Wiederbefüllen von Originalkisten:

Derzeit zahlen Weininvestmentfonds mehr Geld pro Flasche, wenn diese in einer ungeöffneten Originalholzkiste sind²⁴. Diese Holzkisten lagern oft unbeobachtet in klimatisierten Lagerhäusern, oder sind während des Transports vom Weingut zum Käufer unbeobachtet. In dieser unbeobachteten Zeit ist es einfach, für Verbrecher die Kisten zu öffnen und mit anderen Weinflaschen wieder zu befüllen. Dieser Schwindel wird oft erst nach ein paar Jahren, wenn die Kisten geöffnet werden, entdeckt²⁵.

²⁰ Wine Spectator Online, Right Bottle, Wrong Wine, by Mitch Frank, 20. Dezember 2006

²¹ siehe dazu Bild.1 von Hermitage La Chapelle 1961

²² Siehe dazu www.ebay.com

²³ Vermutung des Autors

²⁴ Jan Erik Paulson, Weinraritätenhändler, in unserem Gespräch im April 2008

²⁵ Entdeckt von der Firma Fine Wine Trade, Illmitz im Jahr 2005, berichtet von Erich Andert, Portfoliomanager, Fine Wine Trade. Sowie wurde diese Aussage bestätigt, da bei Raimund Baumschlager, Hotelier in Sierning, OÖ, vormals Sommelier im Hotel Königshof in München, unter anderem der Legendären Yquem Verkostung in Münchner Königshof in unserem Gespräch vom 16. Mai 08, fast das Gleiche passierte, auch ihm wurden in einer vollen Bordeaux Kiste, billiger Weine verkauft.

2.3 Unterscheidungsmerkmale von Originalflaschen und deren Plagiate:

Auf die Frage, wie Jan-Erik Paulson vorgeht, um keine Fälschungen von Raritäten zu kaufen meint er, dass er auf die Geschichte einer Flasche achtet, sprich auf die Herkunft, wo wurde diese Flasche wie lange aufbewahrt und an wen weiter verkauft. Er versichert, wenn Einkaufs- oder Herkunftsbelege, sprich Bestellschein oder Originalrechnung vorhanden sind, die bei älteren Flaschen, am Besten noch in die 1980er Jahre zurückgehen, und der Verkäufer vertrauenswürdig erscheint, kauft er Raritäten. Weiters inspiziert er die Flaschen genau. Er vergleicht die Flaschen mit Weinen, die er schon im Keller hat. Er durchleuchtet die Flaschen auch immer mit einer Taschenlampe. Auf diesem Weg kann er zum einen den Korken genauer inspizieren und weiters kann er sich die Farbe des Weines ansehen. Er berichtet, er habe so manche Flasche abgewiesen, in der der Wein in der Flasche dunkler erschien, als es für den Wein möglich gewesen wäre.

Er achtet zusätzlich auf den Schmutz zwischen Korken und Kapsel.²⁶ Dieser ist ebenfalls extrem schwierig zu fälschen. Eine zusätzliche Erkenntnis gewinnt er aus dieser Observation, ob der Wein den Korken schon durchtränkt und verfärbt hat. Wenn Wein auf einen Korken dreißig Jahre lang einwirkt, hinterlassen die Säure und die Farbstoffe Spuren am Korken. Dieser Prozess sei sehr schwierig nachzumachen. Er spricht darüber, dass seit Beginn der 1990er Jahre, durch den technischen Fortschritt, es sehr viel einfacher geworden ist, Weine zu fälschen. Dazu tragen unter anderem neue und verbesserte Kopiergeräte bei.

Indizien dafür, dass manche Weine, wie etwa Château Lafleur 1947 oder Weine des Weinguts Château Petrus zurzeit als Fälschungen auf dem Markt sind, sind folgende:

Es wurden maximal 15000 Flaschen produziert Lafleur 1947²⁷. Seitdem Robert Parker diesen Wein mit 100 Punkten²⁸ bewertet hat, und sich dadurch der Preis vervielfacht hat, werden immer wieder auch Großflaschen dieses Weines verkauft. Vor allem ist dies erstaunlich, da die Familie Moueix, die derzeit Anteile an dem Weingut besitzt, keinen Nachweis hat, ob Großflaschen jemals produziert wurden²⁹. In der Appellation Pomerol, die bis in die 1950er Jahre den Ruf hatte einfach Weine für die frühe Konsumation zu produzieren, gibt es keine Aufzeichnungen, dass Großflaschen von Lafleur und Petrus in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg abgefüllt wurden.³⁰

In England war es erst John Averys aus Bristol, der Petrus und die Weinbaugemeinde Pomerol entdeckte und den englischen Weinliebhabern näher brachte. Es ist erstaunlich, dass erst nachdem diese 100 Punkte Bewertung bekannt war, sich viele Menschen in ihre Keller begaben um nach diesem Wein zu suchen, diesen Wein fanden, um ihn dann zu verkaufen.

Alleine Gerard Lynch, von der Firma Cuvée Speziale, offerierte dem Palais Coburg in seiner Mail vom 24. April 2008 12 Flaschen des Château Lafleur Georg Audy Abfüllung.³¹

Paulson geht weiter ins Detail. Er versuchte in den Jahren 1990 bis 1992 eine 1947er Verkostung zu organisieren. In diesen zwei Jahren versuchte er eine Flasche 1947er Lafleur zu kaufen. Er konnte drei Flaschen in ganz Europa lokalisieren, aber keiner der Besitzer wollte verkaufen. Bis John Avery Jr.³² eine dieser drei Flaschen zu dieser Verkostung

²⁶ bei Angeboten von mehreren Flaschen kauft Jan Erik Paulson oft auch zuerst eine Flasche, öffnet diese, und wenn er sie für eine Originalflasche befindet kauft er auch die restlichen elf Flaschen

²⁷ durchschnittliche Jahresproduktion laut Parker Bordeaux 3. Auflage Hollweg Verlag

²⁸ www.erobertparker.com

²⁹ The Billionaire`s Vinegar, Benjamin Wallace

³⁰ The Billionaire`s Vinegar, Benjamin Wallace

³¹ Cuvee Speziale 12, rue Caffarelli, 75003 Paris, France gerard@cuvee-speicale.com

³² Weinhändler in Bristol, England

mitnahm. Ein paar Monate nach dieser 1947er Verkostung tauchten auf einmal, wie durch ein Wunder, Flaschen dieses Weines bei Auktionen auf.

Wainwright meint auch, es sei wichtig bei den Nachforschungen vor dem Einkauf von Weinraritäten alte Weinbücher zu kaufen und zu lesen. André Simon³³ schreibt in seinem ersten Buch über den Petrus 1928: ein eleganter feiner Wein mit einer hellen Farbe³⁴. Wenn man nun diesen Wein verkostet und er hat eine dunkle Farbe, kann man davon ausgehen, dass man eine Fälschung gefunden hat, da Rotweine in ihrem Reifeprozess immer mehr an Farbe verlieren³⁵.

2.4 Ein Fragenkatalog zum Einkauf von Weinraritäten:

Serena Sutcliff MW schrieb mir auf meine Frage, wie ich Originalflaschen von Plagiaten unterscheiden kann, dass dies ein riesiges Fachgebiet innerhalb der Auktionshäuser ist, und dass es sehr viele Jahre Erfahrung benötigt, um sicher zu sein, welche Flasche sei original und welche Flasche Wein ist gefälscht. Sie rät mir nur, dass ich mir die Herkunft der Weine bestätigen lassen soll. Wenn jemand eine gesicherte Herkunft nachweisen kann, die bestenfalls vor die 1990er Jahre zurückreicht³⁶, dann kann man eine Flasche Wein kaufen. Das Auktionshaus Sotheby`s legt sehr viel Wert auf diese Herkunft, nur Flaschen die sie ablehnen zu verkaufen, werden von anderen nicht so seriösen Weinhändlern in Umlauf gebracht.³⁷

Serena Sutcliff MW³⁸ merkt weiter an, dass vor ca. 30 Jahren die großen Weine, fast vom Markt verschwunden waren, heute gibt es diese Weine bei vielen Händlern, auch in größerer Stückzahl.³⁹

Es folgen aufgelistet Fragen zu den einzelnen Unterscheidungsmerkmalen von Weinflaschen die Hinweise geben, was alles bei einer Flasche Wein auf eine etwaige Fälschung hinweisen kann. Neben der Herkunft kann man anhand dieser Fragen die Echtheit nach dem Ausscheidungsprinzip eingrenzen. Je weniger Widersprüche, umso höher die Wahrscheinlichkeit, dass man ein Original vor sich hat. Wenn Fragen nicht eindeutig beantwortet werden können, oder es Zweifel über die Echtheit einer Flasche bestehen, so lautet der Rat von David Wainwright, auf alle Fälle die Finger von dieser Flasche zu lassen.

Hauptunterscheidungsmerkmale befinden sich auf Kapseln, Etiketten, Korken und der Flasche selbst. Da aber die Weingüter, speziell kurz nach dem zweiten Weltkrieg zum Teil

³³ der Weinfachmann Englands in der Zeit vor Michael Broadbent, laut David Wainwright

³⁴ laut David Wainwright, das Buch ist derzeit nicht erhältlich

³⁵ Jancis Robinsons, Das Oxford Weinlexikon, Hallwag 1995, Seite 388

³⁶ Ratschlag von Jan Erik Paulson, Raritätenweinhändler

³⁷ E-mail vom 6.Mai 2008, übermittelt von Caroline Sheperd, Assistentin von Serena Sutcliff

³⁸ E-mail vom 6.Mai 2008, übermittelt von Caroline Sheperd, Assistentin von Serena Sutcliff

³⁹ Liste der in der Mail von Gerard Lynch, von der Firma Cuvee Speciale, 12, rue Caffarelli, 75003 Paris, France gerard@cuvee-speicale.com, vom 24. April 2008 angebotenen Weine: 1 Doppelmagnum 1961 Chateau Latour a Pomerol, 1 Doppelmagnum 1961 Cheval Blanc F. Laussac Abfüllung, 9 Magnums 1961 Latour a Pomerol Lafitte Abfüllung, 6 Magnums 1961 Cheval Blanc Laussac Abfüllung, 6 Flaschen 1949 Cheval Blanc Laussac Abfüllung, 1 Magnum 1947 Petrus Loubat Abfüllung, 12 Flaschen 1947 Lafleur Georg Audy Abfüllung, 24 Flaschen 1947 Cheval Blanc Vandermeulen Abfüllung, 12 Flaschen 1921 Yquem Vandermeulen Abfüllung und 12 Flaschen 1978 Jaboulet Hermitage La Chapelle

verschiedene Etiketten erzeugten, sind nicht alle Unterschiede auf den Flaschen auf Fälschungen zurückzuführen. Lieber einmal von einer guten Flasche abwenden, als eine „Zitrone“⁴⁰ im Keller zu haben. Grundvoraussetzung für diese Vergleiche ist aber immer, dass man den Wein gut kennt und wenn möglich eine Originalflasche von dem Wein hat, um diese mit der angebotenen Flasche vergleichen zu können.⁴¹ Weiters gibt es wie bei einem Chateau d'Yquem 1811 auch beim Weingut keine Aufzeichnungen mehr, wie viele Flaschen gefüllt wurden und wie die Korken und die Etiketten damals aussahen und ob es nicht verschiedene Versionen von Etiketten gibt.⁴²

Kapseln

- Passen die Kapseln in die Zeit der Flasche? Ist die Kapsel aus Blei oder aus Kunststoff? – Kunststoffkapseln gibt es erst seit den 1970er Jahren⁴³.
- Ist die alte Bleikapsel fest mit der Flasche verbunden? Sitzt die Kapseln locker auf der Flasche – Gefahr, dass die Kapsel gelöst wurde und durch eine neue ersetzt wurde. Normalerweise schmiegen sich die Bleikapseln ganz eng an die Flasche, dass sie nur herunter geschnitten werden können.
- Stimmt die Farbe der Kapsel mit Kapseln anderer Flaschen überein?
- Stimmen die Prägungen auf der Kapsel mit derer anderer Flaschen desselben Weines überein oder gibt es Abweichungen?



Abbildung 1. Die jüngere Flasche in der Mitte ist leicht zu erkennen, da die Kapsel viel länger ist, als die Kapsel der Flaschen links und ein viel neueres Material zur Herstellung der Kapsel verwendet wurde, als bei der Flasche rechts.

⁴⁰Weinfälschungen vom Wine Spectator Magazin auf Englisch genannt werden Online Magazin vom 20. Dezember 2006

⁴¹ David Wainwright Senior International Adviser Zachys New York

⁴² E-mail von Christophe Chauvet, Business Development Director, Estates & Wines vom 22. Mai 2008

⁴³ Rainhold Baumgartner, Hotelier Sierning, vormalis Chefsommelier Hotel Königshof München

Etiketten

- Wie sieht die Farbe des Etikettes aus? – Durch unterschiedliche Lagerorte können zwar unterschiedliche Vergilbungen auftreten, aber eine andere Farbe des Etiketts ist mit Vorsicht zu behandeln.
- Passen die Schriftarten, die auf dem Etikett verwendet werden, zu anderen Etiketten des Weinguts? Weingüter und Weinhändler haben nach dem Zweiten Weltkrieg oft Weine in verschiedenen Chargen abgefüllt, mit zum Teil unterschiedlichen Farben und unterschiedlichen Gestaltungsarten von Etiketten⁴⁴, aber eine komplett neue Schriftart ist trotzdem verdächtig.
- Passen die Farben auf dem Etikett zum Wein? – Es wurde 1998 eine Fälschung einer ganzen Charge von dem Kultwein Grange aus dem Hause Penfolds entdeckt, weil der Barcode bei der Fälschung in roter Farbe, und nicht wie beim Original mit schwarzer Farbe gedruckt wurde. Hier ist besonderes Augenmerk auf die Jahreszahl des Weines zu achten, siehe Abbildung 2.
- Wie lautet der genaue Wortlaut auf dem Etikett?
- Gibt es Rechtschreibfehler auf dem Etikett?
- Gibt es ein Rück- oder Zusatzetikett, was steht auf diesem?
- Ist eine Seriennummer auf dem Etikett vermerkt? Speziell bei Großflaschen und jüngeren Weinen kann man auf Anfrage beim Weingut in Erfahrung bringen, wohin wurde diese Flasche ursprünglich verkauft, man kann die Verkaufskanäle dadurch nachvollziehen. Wurde diese Nummer überhaupt erzeugt? Es wäre fatal eine Magnum Flasche Mouton Rothschild 1945 zu kaufen die die Nummer 1.580 trägt und es wurden aber nur 1.475 Magnum Flaschen produziert⁴⁵.
- Stimmt die Schriftgröße mit einer Originalflasche überein?



Abbildung 2.

Links die Originalflasche rechts die Fälschung. Bei genauem Hinsehen kann man erkennen, dass bei der rechten Flasche über dem Aufdruck der Jahreszahl leichte Unebenheiten sind. Hier wurde die originale Jahreszahl weggekratzt und darunter mit einem Stempel die Jahrzahl 1961 aufgedruckt.

⁴⁴ E-mail von David Elswood. MW an Alfons Wimmer vom Palais Coburg, siehe Anhang

⁴⁵ Angaben auf jeder Flasche Mouton Rothschild 1945

Korken:

- Wie lang sind die Korken?
- Wie porös sind die Korken? Dies ist leider erst beim öffnen der Flasche fest zu stellen.
- Ist der Korken vom Wein schon verfärbt? – Bei reifen Rotweinen hinterlässt die Farbe des Weines auf dem Korken Verfärbungen.
- Befindet sich Schmutz zwischen Korken und Kapsel? Dies kann man leider auch erst sehen, wenn man die Flasche öffnet, beziehungsweise wenn die Kapsel von der Flasche geschnitten wird.
- Befinden sich die richtigen Brandmarkungen am Korken? Die meisten Weingüter brandmarkten ihre Korken mit dem Namen des Weingutes und dem Jahrgang. Diese Brandmarkung kann man bei seitlich von unten her aufgeschnittener Kapsel mit einer Taschenlampe erkennen.

Flaschen:

Weinfälschern wird es oft sehr einfach gemacht. Viele Weinliebhaber stellen zu Hause, die besten Weine, die sie getrunken haben, als Erinnerungsstücke auf. Manchmal wenn der Platz zu eng wird, trennen sich Sammler von ihren leeren Flaschen. In Bordeaux findet man auf Flohmärkten alte Flaschen von berühmten Weingütern.⁴⁶ Diese mit etwas Detailarbeit wieder zu befüllen ist nicht zu schwierig. Vor allem, wenn man einen alten Wein des gleichen Jahrganges, der einen Bruchteil von einem Premier Grand Cru Classé kostet, verwendet und diese mit einem alten Korken und einer alten Kapsel wieder verschließt. Die meisten Flaschen, die bis kurz nach dem zweiten Weltkrieg erzeugt wurden, waren grün⁴⁷.

- Wie ist die Farbe der Flasche, braun oder grün? Befindet sich ein 1900er Château Margaux in einer braunen Flasche, ist die Gefahr größer, dass er eine Fälschung ist, als bei einer grünen Flasche.
- Ist der Flaschenhals gerade verlaufend oder ist der Flaschenhals nach oben hin verjüngend, wird er schmaler? Leider sind erst nach dem Öffnen die Unebenheiten der Flaschen in der Flaschenwulst zu erkennen. Bevor Glasflaschen maschinell gefertigt wurden, verlief die Öffnung konisch nach unten. Sprich der Flaschenhals war oben schmaler, als der Teil, bei dem sich der Wein und der Korken berührten.
- Ist die Flasche aus einem Stück oder hat sie eine Flaschennaht? Die alten handgemachten Flaschen sind aus einem Stück und haben keine Flaschennaht.
- Gibt es Unregelmäßigkeiten, wie etwa Luftblasen im Glas? Steht die Flasche leicht schief – ist die Flasche nicht hundertprozentig gerade gefertigt? Das sind alles Zeichen dafür, dass die Flasche von Hand gemacht wurde⁴⁸.
- Wie sieht der Flaschenboden aus, sind Gravuren, Prägungen und Dergleichen mehr auf der Flasche, gibt es Unregelmäßigkeiten auf dem Flaschenboden? Es gab Mitte der 1990er Jahren eine Bande, die mittels mikroskopisch kleiner Bohrer ein Loch in den Unterboden einer Flasche bohrten, diese dann mittels Pumpe entleerten und dann mit einem neuen anderen Wein auffüllten. Sie konnten dadurch die teuersten und seltensten Weine verkosten, verschlossen die Flasche von unten wieder mit einem speziellen Glaskleber und verkauften dann die Flasche wieder weiter⁴⁹.

⁴⁶ Jan Erik Paulson, Weinraritätenhändler

⁴⁷ Rainhold Baumschlager, Hotelier Sierning, ehemaliger Chef Sommelier Hotel Königshof München

⁴⁸ Rainhold Baumschlager, Hotelier Sierning

⁴⁹ Uwe Kauss, Redakteur beim Weinmagazin Fine, Gespräch im Juni 08

- Befinden sich Rückstände des Klebstoffes auf der Flasche hinter dem Etikett? Wenn eine alte Flasche mit einem neuen „alten“ Etikett versehen wird und über das alte Etikett geklebt wird, kann man Spuren des vorherigen Klebstoffes erkennen.

2.5 Hilfsmittel zum Erkennen von Weinfälschungen:

Stabilisotopenanalytik:

Ob ein Wein authentisch ist, d.h. dieser tatsächlich nur aus Trauben hergestellt worden ist und alle Angaben auf dem Etikett, wie Herkunft, Jahrgang, Rebsorte oder Qualitätsstufe zutreffend sind, kann mit den klassischen Analysenverfahren sehr eingeschränkt überprüft werden.

Dr. Norbert Christoph vom Bayrischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittel in seinem Bericht vom 12.7.2007 über die Stabilisotopenanalytik⁵⁰:

Die einzige Möglichkeit, das Wasser im Wein von Wasser aus der Wasserleitung zu unterscheiden und evtl. auch die geographische Herkunft zu prüfen, sind die in den Weinhaltstoffen Zucker, Wasser und Alkohol in ganz geringen Mengen natürlicherweise vorkommenden schweren Isotope der Elemente Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff.

Die Isotopenverhältnisse in den genannten Weinhaltstoffen sind wie ein Fingerabdruck, d.h. die natürlichen Anteile der schweren stabilen Isotope von Wasserstoff, Sauerstoff und Kohlenstoff sind charakteristisch für authentischen Wein, seine geographische Herkunft und den Jahrgang. Man kann daher über die stabilen Isotope feststellen, ob die Angaben der Herkunft und des Jahrganges entsprechen.

Seit vielen Jahren sind die Methoden zur Bestimmung der genannten schweren stabilen Isotope, die Deuterium (²H)-Kernresonanzspektroskopie und die ¹³C- und ¹⁸O-Isotopen-Massenspektrometrie.

Grundlage für Beurteilungen von Wein mit der Stabilisotopenanalytik sind Vergleichsdaten von Stabilisotopenverhältnissen authentischer Referenzproben.

Das heißt: Wenn ich eine Originalflasche eines Weines habe und diesen analysiere, und das Resultat von einem vermeintlich gleichen Weins habe und diese zwei Ergebnisse weichen von einander ab, habe ich die Gewissheit, dass eine der beiden Flaschen eine Fälschung ist. Welche, kann diese Messung noch nicht feststellen, außer es gibt mehrere Untersuchungen von diesem Wein, dieser Region und diesem Jahrgang, dass dadurch eine Fälschung enttarnt wird.

⁵⁰ www.lgl.bayern.de/lebensmittel/produktübergreifend/authentizität_wein.htm

2.6 Gibt es Weine die öfter gefälscht werden als andere?

Die Fälschungshomepage von Russel Frye⁵¹ hat eine Liste mit Weinen erstellt, die besonders oft gefälscht werden:

- Cheval Blanc 1921
- Cheval Blanc 1947
- Lafite 1870
- Lafleur 1947
- Lafleur 1950
- Latour a Pomerol 1961
- Margaux 1900
- Petrus 1921
- Petrus 1947

David Wainright und Jan Erik Paulsons Aussagen zu diesem Thema sind fast dieselben. Beide Fachleute nennen den Lafleur 1947, Latour a Pomerol 1961 und gereifte Pétrus Jahrgänge als die am öftesten gefälschten Weine.

2.7 Eine zusätzliche Herausforderung sind Händlerabfüllungen:

Bis in die 1970er Jahre war es nicht unüblich, dass Teile der Ernte von den berühmten Weingütern des Bordeauxgebietes im Fass verkauft wurden. Speziell Händler in Belgien und den Niederlanden kauften ihre bevorzugten Weine in Fässern und füllten diese dann unter ihrem eigenen Namen, aber mit dem Hinweis auf den Jahrgang und das Weingut, ab. Diese Händler füllten die Weine eines Weingutes und Jahrganges oft zu verschiedenen Zeitpunkten und unter verschiedenen Etiketten ab.⁵² Ein weiters erschwerendes Problem ist, dass es von diesen Händlern z.B. die Firma Vandermeulen, nicht mehr gibt. Das bedeutet es gibt keine Aufzeichnungen darüber, wie viele Flaschen jemals unter welchem Etikett von diesem Jahr und von diesem Wein abgefüllt wurden. Aus diesem Grunde sind diese so genannten Händlerabfüllungen besonders fälschungsanfällig.

2.8 Was können Weingüter heute tun, um ihre Weine für die Zukunft zu schützen?

Es gibt derzeit eine Vielzahl von Möglichkeiten, wie man Weinflaschen vor der Gefahr gefälscht zu werden, schützen kann: Einen hundertprozentigen Schutz gibt es derzeit noch nicht, aber es wird zumindest angestrebt, dass die Weingüter nachvollziehen können, wohin eine Flasche Wein verkauft wurde, um eine gewisse Sicherheit zu erlangen.

1. Nummerierung⁵³: Die älteste Möglichkeit besteht darin, die Flaschen einzeln zu nummerieren. Dabei kann das Weingut nach ein paar Jahren immer noch nachvollziehen, wohin die Flaschen ursprünglich verkauft wurden und eventuell nachvollziehen, wie sie zum derzeitigen Besitzer gekommen sind.

⁵¹ www.Wineauthenitfication.com

⁵² Siehe E-Mail von David Elswood MW, und Abbildung 3 im Anhang

⁵³ Berland Hervé, Direktor bei Chateau Mouton Rothschild

2. CertiLogo⁵⁴: ist eine Weiterentwicklung der einfachen Nummerierung. Das CertiLogo enthält einen numerischen DANN-Code, der auf nicht sequenzartig aufgebauten Zahlencodes besteht und die von Mathematikern und Statistikern der Universität Padua entwickelt wurden. Der CertiLogo numerische Code enthält die Produkt-DNA und ist auf einem Zertifikat ausgezeichnet. Dieses Zertifikat kann in verschiedenen Formen auftreten: RFID Tags, Etikett, holographischen Etiketten und Barcodes.
3. Hologramme⁵⁵: Wie bei Geldscheinen kann ein fälschungssicheres Hologramm auf die Etikette aufgedruckt werden, z.B. Château Pétrus, oder bei rumänischen Wein
4. Kodak Security Solution⁵⁶: Die Kodak-Antifälschungstechnologie verwendet unsichtbare Farbstoffe, die zur Druckerfarbe, zum Papier und auch anderen Verpackungsmaterialien hinzugefügt werden kann. Diese Farbstoffe können nur mit einem von Kodak entwickelten Lesegerät sichtbar gemacht werden. Bei der Kontrolle einer verdächtigen Flasche kann sofort ersehen werden, ob es sich um eine Original- oder Fälschungsflasche handelt. Dieses System wurde von Kodak für Colgin Cellars, Napa Valley entwickelt.
5. Mu-chip⁵⁷: Dieser nur 0,4 mm große Chip wurde von der Firma Hitachi entwickelt. Der mu-chip benutzt eine Frequenz von 2.45 GHz. Auf ihm können 128-bit Rom gespeichert werden, und dieser winzige Chip kann sogar in Papier eingearbeitet werden.
6. Idglobal Nano-Molecular Markers TM⁵⁸: Hierbei wird auf einer vorher bestimmten Stelle des Etiketts eine „Molekulare Unterschrift“, eine Art Zusatzeetikett angebracht. Diese „Nano Molekulare Tags“ sind nur mit einem speziellen Lesegerät ersichtlich, aber auch nicht vom Etikett zu entfernen.
7. LS 2000 Laser System⁵⁹: Bei diesem System wird eine Stelle der Etikette mit dem lasersensiblen „DataLase“ überzogen. In dieses Feld wird dann ein Code gedruckt, der von einem Standard Barcode Leser gelesen werden kann. Dieses System ist nicht fälschungssicher, aber durch die zusätzlichen Anforderungen wird eine etwaige Fälschung erschwert, dadurch spezialisieren sich die Fälscher auf andere Weine. Lasecsystems bietet mittlerweile auch Weiterentwicklungen dieser Fälschungsabwehr.
8. Prooftag⁶⁰: Speziell entwickelte Zusatzeetiketten.
9. Seelcap⁶¹: Verschluss für Weinkisten; dadurch kann man sehen, ob eine Kiste schon einmal geöffnet wurde.
10. Kunststoffbänder: Diese Kunststoffbänder werden über die Originalholzkisten gespannt. Dieses Band schützt Käufer davor, dass Diebe, die Holzkisten öffnen und wie oben beschrieben, mit anderen Weinen ersetzen.

Die Herausforderung für die Firmen die diese Schutztechniken herstellen, ist die, dass die heute aktuellste Technik, in zwanzig, dreißig Jahren, wenn die heutigen jungen Jahrgänge zu Raritäten werden, veraltet ist. Werden die dann verwendeten Lesegeräte die heute verwendeten Schutzvorkehrungen noch erkennen können und den Käufern in dreißig oder mehr Jahren Sicherheit über die Authentizität der Weine geben können?

⁵⁴ www.certilogo.com

⁵⁵ www.delarue.com

⁵⁶ www.graphics.kodak.com/go/security

⁵⁷ www.hitachi.co.jp/Prod/mu-chip

⁵⁸ www.idglobalcorp.com

⁵⁹ www.lasecsystems.com/CounterfeitWinehtm

⁶⁰ www.prooftag.com

⁶¹ www.sleeve.com

2.9 Was tun, wenn man einen Verdacht hat, eine Rarität im eigenen Keller sei eine Fälschung.

Wenden sie sich an den Händler oder das Auktionshaus, von dem sie die Flasche gekauft haben. Wenn man von einem Haus mit gutem Namen gekauft hat, nehmen diese meist die verdächtigen Flaschen zurück, oder versuchen Beweise für die Echtheit der Flaschen zu erbringen. Weniger, weil sie ihre Schuld eingestehen, vielmehr um nicht unter der medialen Ausschlichtung einen Imageschaden zu erleiden, oder sie als Kunden zu verlieren.

Wenn sie ihre Raritätenflasche im Internet oder bei Auktionshäusern gekauft haben, müssen sie auf die Gutmütigkeit des Verkäufers hoffen, da in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Christies und anderen Auktionshäusern hingewiesen wird, dass sie keine Authentifikation der Flaschen die verkauft werden, durchführen, daher auch nicht für die Echtheit der Weine garantieren.⁶²

⁶² Christies Auktionskatalog

3.0 Zusammenfassung:

Weinfälschungen gibt es schon seitdem es Weinbau gibt. Die Fälschungsindustrie wurde in den letzten Jahren speziell durch den extrem ansteigenden Weinpreis von Weinraritäten angekurbelt.

Besonders betroffen von diesen Weinfälschungen sind, die besten Weingüter Frankreichs und hier sind es vor allem die jungen Jahrgänge, die öfter gefälscht werden als reifere Jahrgänge. Die Plagiate sind oft so gut gemacht, dass sie kaum vom Original zu unterscheiden sind. Aus diesem Grunde versuchen immer mehr Weingüter, ihre Weine, ähnlich wie Banknoten fälschungssicher zu machen, oder zumindest durch Vorkehrungsmaßnahmen die Fälschung des eigenen Weines zu erschweren, dass vielleicht die Fälscherbanden versuchen den Wein des Nachbarweingutes zu fälschen.

Um ein 100%iges Echtheitszertifikat ausstellen zu können bedarf es jahrelanger Erfahrung, ein geschultes Auge und einen geschulten Gaumen, oder der Analyse durch die Stabilisotopenanalyse. Meist verrät erst, aber der Wein im Glas, dass es sich nicht um den Originalwein handeln kann. Der Wein schmeckt dann zu jung, für den auf dem Etikett befindlichem Jahrgang. Die technischen Hilfsmittel können dabei unterstützend helfen.

Mir war wichtig dieses Thema zu erarbeiten, da bei gefälschten Weinraritäten der Weinliebhaber nicht nur um Geld, sondern auch um Emotionen betrogen wird. Es kann sich heraus stellen, dass seine größten Weinerlebnisse nicht auf den Weinen beruhen, die er oder sie glaubte zu trinken. Bisher dachte ich immer, es reicht aus, über den Jahrgang und den Wein Bescheid zu wissen. Aber mittlerweile denke ich bei jedem Ankauf von einer Weinrarität nur mehr an die oben angeführten Punkte, ob dieser Wein gefälscht sein könnte oder nicht. Wenn ich heute Weinraritäten anschau, beobachte ich immer genau wie sieht das Etikett im Detail aus, wie lang ist die Kapsel, aus welchem Material ist die Kapsel, wie sieht die Flasche aus, hat sie Unregelmäßigkeiten, passt sie zum Gesamtbild des Weines? Es gibt so viele kleine Details, die man beim Ankauf von Weinraritäten beachten muss, um nicht von einem Betrüger hinters Licht geführt zu werden. Oft wissen die Verkäufer selber nicht, dass sie eine Fälschung besitzen. Sie freuen sich nur darüber, diese seltene Flasche zu einem Schnäppchenpreis erstanden zu haben.

Das professionelle Fälschen von Weinraritäten begann verstärkt Anfang der 1990er Jahre. Dies ging auf eine stark ansteigende Nachfrage und auf eine Verbesserung der technischen Möglichkeiten zum Fälschen zurück. Weiters muss hier gesagt werden, dass vor ca. 30 Jahren fast alle Weine der heutigen Raritäten vom Markt verschwunden waren und erst seit ca. zwanzig Jahren tauchen diese Flaschen in großen Mengen wieder bei Auktionen und Händlern auf.

Auch achte ich in Zukunft noch mehr darauf, wie lange die Weine schon im Besitz des Verkäufers waren, oder wurden die Weine oft gehandelt? Besteht die Gefahr, dass während der Lagerung etwas mit der Flasche passiert ist, oder dass die Flaschen mit komplett anderen Weinen befüllt sind, als die die auf dem Etikett angegeben sind?

Besonders Augenmerk werde ich auf die Weine der Weingüter Pétrus und Lafleur richten. Diese beiden Châteaux im Bordeaux gelten als die Weingüter, die am öftesten gefälscht werden.

Ein weiteres großes Rätsel für mich sind die Weingüter und ihre spärlichen Informationen zu diesem Thema. Ich denke sie haben Angst, dass zu viele Weinliebhaber das Vertrauen in

diese Weingüter verlieren könnten wenn sie heraus bekommen sollten, dass ihre Weine gefälscht sind. Die Weingüter sind mittlerweile bestrebt, ihre Weine fälschungssicherer zu machen, helfen aber nur bedingt mit, ältere Weine zu verifizieren. Hier denke ich, dass es auch gewisse Gefahren birgt, zu viele Details von alten Weinen preiszugeben. Denn, da bin ich mir sicher, die Fälscher verfolgen solche Berichte genau, und können durch Informationen von Weingütern bezüglich Etiketten, Kapseln und Flaschenform von alten Weinen noch bessere Fälschungen erzeugen.

Ich bin mir auch der Schwierigkeit gegenüber dem Endverbraucher bewusst. Sollten zu viele Weinliebhaber die Angst befallen, ihre Weine wären gefälscht, sie würden in Zukunft nichts mehr kaufen. Aber vielleicht würden sich dadurch die Preise wieder regulieren und die Weine nicht mehr als Spekulationsobjekt, sondern als das edelste und wohlschmeckend Getränk gehandelt.

Ein weiteres Rätsel geben mir einzelne Auktionshäuser auf, die sich durch ihre Geschäftsbedingungen keine Garantie über die Echtheit von Weinraritäten geben. Ich denke, es kann nur im Interesse aller Beteiligten sein, diesen Weinfälscher das Handwerk zu legen.

Aus diesen Gründen muss man heute bei jedem Kauf einer Weinrarität sehr vorsichtig sein, dass man keiner Fälschung zum Opfer fällt. Aber bei all den Gefahren: Gereifter großer Wein ist immer noch eines der größten geschmacklichen Erlebnisse auf der Welt und wenn man die Chance hat, dabei zu sein, wenn eine dieser seltenen Originalflaschen geöffnet wird, vergisst man meist diesen Moment sein Leben lang nicht. Schöne Erinnerungen und große Weine.

Thomas Breitwieser, Wien Juni 08

4. 0 Danksagungen:

Ich möchte mich recht herzlich bei Jan Erik Paulson, Rainhold Baumschlager und David Wainwright für die Zeit, die sie mit mir verbracht haben bedanken und meine Fragen zu diesem Thema beantwortet haben.

Bei Caroline Sheperd möchte ich mich bedanken, dass sie meine Mails immer an Serena Sutcliff weiter geleitet hat und diese dann auch in Ihrem Namen beantwortet hat. Weiters möchte ich mich bei Serena Sutcliff für ihre Informationen, die sie mir gegeben hat, bedanken.

Weiterer Dank gilt dem Palais Coburg für die Unterstützung während der Ausarbeitungsphase meiner Diplomarbeit.

5. 0 Quellenangaben:

Jan Erik Paulson, Weinraritätenhändler, Passau, Gespräch am 22. April 2008
David Wainwright, Senior International Adviser, für das Auktionshaus Zachys, mit Schwerpunkt auf die Authentifikation von Weinraritäten, Brighton, England, Gespräch am 18. April 2008
Rainhold Baumschlager, Hotelier, Sierning, ehemaliger Chef Sommelier Hotel Königshof München, Gespräch am 15. Mai 2008
Serena Sutcliff MW, Head of Winedepartment, Sotheby's London
Berland Hervé, Technischer Direktor bei Chateau Mouton Rothschild
Gerard Lynch, Weinhändler, Paris

Das Oxford Wein Lexikon, Jancis Robinson MW, Hallwag Verlag Deutsche Ausgabe 1995
Wine & Society, the social and cultural content of a drink, Steve Charters, Butterworth-Heinemann, 2006
The Billionaire's Vinegar, Benjamin Wallace, Crown Publishers 2008
Weinfälschungen, Bernd Jung, Haag+Herchen Verlag 1985
Bordeaux Total, René Gabriel, Orell Füssli
Große Weine, Michael Broadbent, Hallwag
Wein, André Dominé, Könemann, 2004
Parker Bordeaux, Robert Parker Jr.

www.flaschenland.de
http://en.wikipedia.org/wiki/wine_fraud
www.winespectator.com
www.wineauthentication.com
www.erobertparker.com

Dr. Norbert Christoph – Bayrisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittel
www.lgl.bayern.de/lebensmittel/produktübergreifend/authentizität_wein.htm
www.certilogo.com
www.delarue.com
www.graphics.kodak.com/go/security
www.hitachi.co.jp/Prod/mu-chip
www.idglobalcorp.com
www.lasecsystems.com/CounterfeitWinehtm
www.prooftag.com
www.sleeve.com

Zeitungen und Zeitschriften, digitale Versionen
Ein Gläschen Gepantsches gefällig? Von Fabian und Cornelius Lange; Die Zeit 51/2002
Weinwirtschaft-Newsletter vom 14.4.2008
Weinwirtschaft-Newsletter vom 10.4.2008
Wine Spectator Online, Collectors Battle Fraudulent Wines, Mitch Frank, August 29, 2007
Wine Spectator Online, Auction Houses Eyed in Fake-Wine Probe, Jacob Gaffney and Eric Arnold, March 07, 2007
Wine Spectator Online, Right Bottle, Wrong Wine, Mitch Frank, December 20, 2006
Wine Spectator Online, Domaine Ponsot Proprietor Halts Sale of Fake Bottles, Peter Hellman, May 16, 2008
Managermagazin, Alexandra Knape, 28. März 2007
Fritz Hallgarten, 1988 Wine Scandal, NY
Lohnt sich die Subskription von Bordeaux-Weinen? Neu Züricher Zeitung, Wirtschaft, 6.10.1998

www.avenuevine.com/archives/002822.html Counterfeit Wine Costs Consumers Thousands, May 20, 2007

Der Stern, Der Große Weinschwindel, von Michael Streck, Stephan Draf und Bert Gamerschlag, 2007

August F. Winkler, Interview mit Hardy Rodenstock, 2007 auf <http://www.arsvivendi.de/content/gourmet/full/296,0.html>

6.0 Anhänge

Auszug einer E-mail von David Elswood MW, and Alfons Wimmer vom Palais Coburg, 12. Oktober 2006, der Sorgen über die Echtheit zweier unterschiedlicher Flaschen von dem Weine Petrus 1947 hatte. Siehe Bild 3.



Abbildung 3. Der Selbe Wein, die Flaschen sehen aber auf den ersten Blick anders aus. Laut David Elswood MW, hat die Weinhandelsfirma Vandermeulen, den gleichen Wein in verschiedenen Chargen abgefüllt, und dabei auch zum Teil das Design des Etiketts auf die Kundenwünsche abgestimmt.

The bottles are good - I showed the pictures to our rep in Belgium, Manu Jacquet, who is from the Vandermeulen family and he confirmed that many label designs existed in that period as different printers were often employed in the post-war years (as in Bordeaux) to print certain batches of labels, plus different clients liked their labels printed in certain ways and differing styles to identify their purchases. Also, our own record from sales back to 1966 indicates at least 3 or 4 different versions of VdM labels. Both of these wines came from a long standing client of Christies who had cellars in London, St. Moritz, Paris and Miami and most of his wines came from us originally. You need have no cause for concern.